

Blickpunkte

Kroatien

Auf dem Weg durch das Velebit-Gebirge mit seinen wilden Karstfelsen und wunderschönem Meerblick – Seite 36

Tattoos

Hautbilder sind schon lange kein Randphänomen mehr – Seite 37

Mit Reise- und Bäderanzeigen



Marokko rockt

Die Wilhelmshavener Kamelkarawane zieht durch das große Sandmeer im Erg Chebbi.

Himmelblaue Felsen, eine Kasbah aus Styropor und ein Agententreff aus einer Filmkulisse: Auf der Studienreise der VHS nach Marokko gerieten Schein und Sein bisweilen durcheinander. Echt war zumindest der Muskelkater vom Kamelritt durch das Meer ohne Wasser.

VON MARTIN WEIN

War das der Beginn einer wunderbaren Freundschaft? Der letzte Satz aus dem Melodram „Casablanca“ klingt nach, als die Studienreisegruppe der Wilhelmshavener Volkshochschule das mondäne Rick's Café in Casablanca verlässt. Die Originalkulisse für die Liebesgeschichte mit Humphrey Bogart und Ingrid Bergman stand bei den Dreharbeiten 1942 in Hollywood. Doch der Film ist längst so sinnbildlich für Marokkos Wirtschaftsmetropole, dass eine US-Diplomatin vor zehn Jahren am vermeintlichen Ort der Handlung die Kulissen originalgetreu zum echten Club nachbauen ließ.

Für eine Reise nach Nordafrika könnte es kaum einen würdigeren Startpunkt geben. Schließlich schaffen es vor allem pralle Klischeebilder aus Marokko über das Mittelmeer nach Europa. Von Wüstenromantik und mittelalterlicher Prachtentfaltung einerseits, von Drogenanbau, Islamismus und marokkanischen Taschendieben am Kölner Hauptbahnhof andererseits ist da die Rede. Die Reise soll ein realistisches Bild vom Leben im Maghreb zeichnen. Doch auch vor Ort selbst zeigt das Land mit seinen zahlreichen Bezügen nach Deutschland immer wieder verwirrende Facetten, die es zwölf Tage lang auf ausgefallenen Routen per Bus, Geländewagen, Dromedar oder Pferdekutsche zu erkunden gilt.

Da ist zum Beispiel der Germanist Zaid Abbou, den die Gruppe in der Oase Tinejdad besucht. Beim Studium in Heidelberg hat das Multitalent sich für pfälzischen Wein begeistert. Doch seine ganze Liebe gilt heute einer artesischen Quelle im Niemandsland vor den Toren der Stadt. Eigentlich soll sie heilend wirken. Nach Jahren der Verwahrlosung war sie jedoch vollkommen verseucht. Abbou hat das Areal gesäubert, mit Pavillons bebaut, einen Garten gepflanzt und Kacheln mit



Künstler Zaid Abbou träumt an seiner Quelle von einer sauberen Wüste.

Sätzen aus dem Kleinen Prinz bemalt. Als Kaligraph, Poet, Gartenkünstler und Geschäftsmann kämpft er mit seinem muster-gültigen Museumsprojekt Lalla Mimouna nun seit fast 20 Jahren für ein sauberes Marokko. „Meine kleine Person kann nicht alles bewirken“, sagt er temperamentvoll, „aber ein Anfang ist gemacht.“

Einen guten Anfang macht auch der Deutsche Manfred Fahnert ein Stück weiter südwestlich in der Wüstenstadt Agdz. Seit Jahren kommt der Lehmkünstler jedes Frühjahr mit Freiwilligen aus Deutschland, um die Kasbah Caid Ali vor dem Verfall zu bewahren. „Uns fehlt schlicht das Geld für eine Restauration der riesigen Anlage“, sagt Giselle Ait el Caid, die aus der

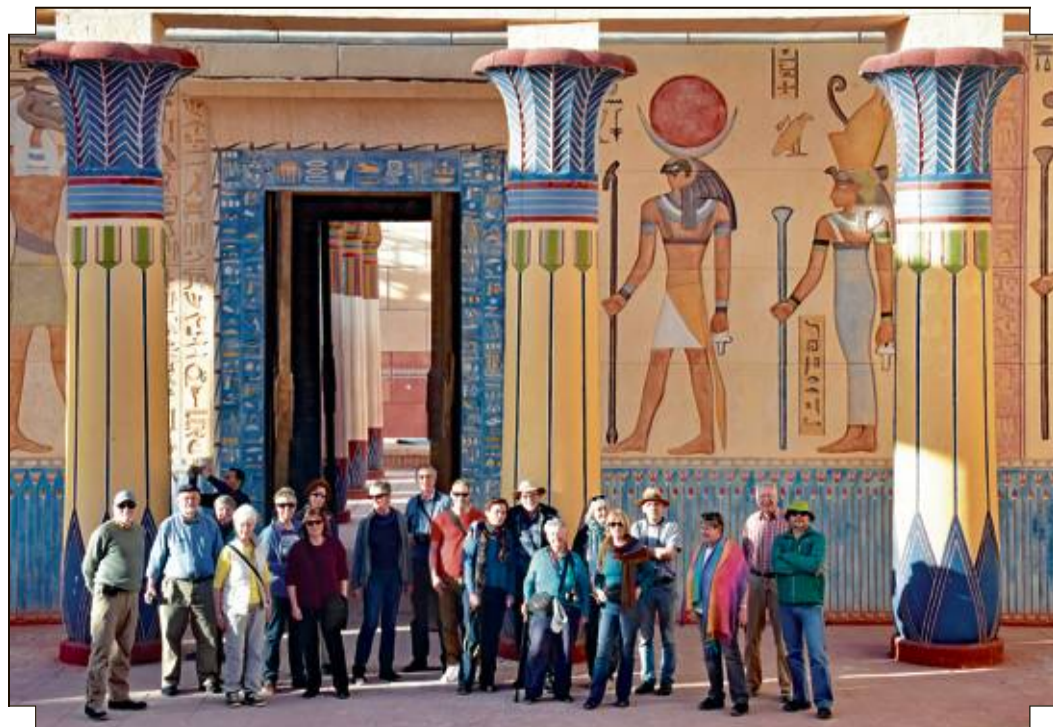
Gegend von Paris in die Wüstendynastie eingeheiratet hat und für den Familienunterhalt heute einen Campingplatz im Schatten der mächtigen Stammesburg betreibt. Gemeinsam mit einheimischen Experten hilft ihr Fahnert, Dächer zu dichten, Lehmverputz zu erneuern und traditionelle Ornamente zu malen. Bei der Arbeit können Studierende das alte Wissen um den Lehm- und Ziegelbau praktisch lernen. Irgendwann soll am Ende ein Museum stehen, das Besuchern und Einheimischen das kulturelle Erbe Marokkos näherbringt. „Wir kämpfen seit 25 Jahren mit großer Dürre. Da wäre das eine Attraktion für durchreisende Gäste und eine zusätzliche Einnahmequelle für die Region“, hofft Ait el Caid.

Die Wüste ist in Marokkos Süden seit Jahren die größte Attraktion. In einer langen Dromedar-Karawane schaukeln auch die 19 Wilhelmshavener hinein in das Meer ohne Wasser, wie die Araber die Sahara nennen. Im Erg Chebbi schiebt der Wind die rotgoldenen Dünen bis zu 200 Meter hoch auf und liefert damit die filmreife Kulisse für eine Zeltübernachtung unter dem funkelnden Sternenhimmel. Weiter westlich machte der Belgier Jean Verame die Steinwüste in den 80er Jahren zum Kunstobjekt, indem er die großen Granitfelsen in leuchtendem Blau und Rosa ansprühete. Heute feiern Hippies an diesem Energieort rauschende Jahreswechsel.

Und apropos filmreif. Auch eine Reise nach Ägypten, Tibet oder Jerusalem ist drin, wenn man eigentlich nur Marokko bereist. Die gut erhaltenen Kasbahs, Palmenhaine, Schluchten und Sandfelder sind seit Jahrzehnten immer wieder Schauplatz zahlreicher Historienfilme von Ben Hur bis Asterix. Die nötigen Kulissen dazu entstehen vor allem in den Atas Corporation Studios in der Provinzhauptstadt Quarzazate. Während die Belegschaft auf die Ankunft von Russell Crowe für einen neuen Blockbuster-Dreh wartet, führt der junge Said die Gruppe durch altägyptische Tempel, das biblische Jerusalem und einen buddhistischen Tempel aus Gips und Styropor. 360 Sonnentage im Jahr machen den Ort zur optimalen Traumfabrik. Und nur wenige Kilometer weiter ist ein anderer Traum gerade ans Netz gegangen: Ein riesiges Solarkraftwerk soll Marokkos Energiewende einläuten. Nach der anstrengenden Reise entsteht also durchaus ein differenziertes Bild. Für den einen oder anderen ist die Reise vielleicht sogar tatsächlich der Beginn einer wunderbaren Freundschaft...



Farbenfroh und auf den ersten Blick traditionell gewandet: Auf dem Gauklerplatz in Marrakesch fallen besonders die Wasserverkäufer ins Auge – einer mit Trainingsjacke.



Ägyptische Tempel mitten in Marokko: in den größten Filmstudios Afrikas bewunderten die Wilhelmshavener das Setting zahlreicher „Sandalenfilme“.